

Griffel herausgeschlüpft. Die übrigen waren noch geschlossen (6 unter 18). Gegen den noch etwas rauhen Morgenwind schützt sich eben eine *Eristalis tenax* dadurch, daß sie sich wie ein Soldat ins Schilderhaus der Cichorienblüte stellt, deren blaue Zungen sich wie fugenlose Bretter decken.

Auf einer schneeweißen Lippenblüte des Berg-Ziest saßen des Morgens um 9 Uhr eine Blumenbiene mit Wespentaille und gelber Rückenzeichnung und ihre Wirtin, eine größere *Andrena*.⁷⁾ Beide blieben regungslos an der Spitze des Blütenstandes und ließen mich in nächste Nähe kommen. Auf eine Störung durch kräftiges Anblasen summte die Wespenbiene mit den Flügeln und streckte dabei das mittlere Bein lang aus. Die Kiefer öffneten sich und umfaßten die jüngsten Blütenteile am Gipfel der Blütenähre. Nach fünf Minuten nahm ich die Blüte in die Hand, worauf das Tier mit seinen Kiefern die Blumentheile frei ließ. Es schritt vorwärts, ruhte längere Zeit auf meinem Finger und begann nach einer Viertelstunde seinen Blumenbesuch in normaler Weise. Zuerst suchte es in den 5—6 mm tiefen Blütenbechern derselben Pflanze und flog dann zu den Nachbarpflanzen.

Inzwischen ist die bienenähnliche Imme aus ihrer Untätigkeit erwacht und kriecht langsam vorwärts. An der Seite einer richtigen Blüte sitzt sie bald wieder unbeweglich, das linke Bein ausgestreckt, und greift mit den Klauen auf die nächste Blüte. So hängt sie zwischen zwei Blüten mit geschlossenen Kiefern. Nach einer ziemlichen Weile besann sie sich und flog auf die nächsten Blüten, um Honig zu saugen.

Zuerst schien es mir, als ob die Immen die jungen Blumentheile, welche sie mit den Kiefern umschlossen, angefressen oder beschädigt hätten. Im obersten Quirl, der aus drei noch eingerollten Blüten bestand, steckte der Kopf in einer jungen Stammknospe, während die Kiefer die jungen Pflanzenteile umfaßten. Jedoch zeigte eine eingehende Untersuchung keinerlei Beschädigung. Auch die symmetrische Blütenform, die verzerrt wurde durch das Gewicht der trägen Imme, kehrte nach dem Abfliegen des Tieres infolge ihrer Elastizität wieder zurück. Erst später las ich in den „Schmarotzerbienen und ihre Wirte“,⁸⁾ daß *Nomada ruficornis* und *Epeolus* gerne in der angebissenen Stellung schlafen, indem sie sich mit den Mandibeln an einem Blattstiel oder einem kleinen Zweiglein festbeißen und sich nun regungslos mit hängendem Leib dem Schicksal überlassen, bis Licht und Wärme ihnen wieder neues Leben bringen. Diese Art der Uebernachtung ist durchweg den Schmarotzerbienen und den männlichen Bienenarten eigen. (Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Kenntnis der Odonaten-Fauna Vorpommerns.

Von *Wilhelm Leonhardt*, Berlin-Steglitz.

Da wir über die Odonaten Pommerns so gut wie gar nicht unterrichtet sind*), dürfte die Ver-

⁷⁾ *Nomada* schmarotzt im Nest der *Andrena*-Arten, wie die *Psithyrus* oder Schmarotzerhummeln bei *Bombus*.

⁸⁾ Dr. H. Friese, „Beiträge zur Biologie der solitären Blumenwespen“, Zool. Jahrbücher, Abt. für System. u. Geogr. u. Biologie der Tiere, Jena 1891, Seite 775 u. 776.

*) Während des Druckes ist eine Arbeit erschienen, welche auch eine Anzahl Fundorte aus Pommern bringt: Dr. O. le Roi, Zur Odonaten-Fauna Deutschlands (Archiv f. Naturgeschichte, 79. Jahrg., Heft 10, Berlin 1914).

öffentlichung einer kleinen Liste solcher, von Herrn Chr. Bollow in der Umgebung von Stralsund von Mai bis Mitte Juli 1913 gefangener Tiere nicht unwillkommen sein.

Es liegen im ganzen 24 Arten vor; diese geringe Anzahl erklärt sich zunächst aus dem Umstand, daß Herr Bollow nur bis Mitte Juli gesammelt hat, mithin die später fliegenden Tiere nicht beobachten konnte, ferner, daß man eine sehr intensive Sammeltätigkeit entfalten muß, wenn man in einem Jahre über die Fauna einer bestimmten Gegend einen einigermaßen guten Ueberblick gewinnen will, wozu Herr Bollow wohl die Zeit gefehlt haben mag.

VERZEICHNIS

der von Herrn Chr. Bollow in der Umgebung von Stralsund gefangenen Odonaten.

Zygoptera.

Agrionidae.

Lestinae.

1. *Lestes virens* Charp. Negast, 10. Juli: 1 ♂.
2. *Lestes sponsa* Hansem. A. (der nähere Fundort ist nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnet), 6. Juli: 3 ♂, 4 ♀; Lüdershagen, 22. Juni: 12 ♂, 1 ♀; Negast, 10. Juli: 1 ♂, 1 ♀.

Agrioninae.

3. *Ischnura elegans* Vanderl. Stralsund (Stadtwald), 20. Mai: 2 ♂, 1 ♀, 26. Mai: 4 ♂, 2 ♀, 30. Mai: 6 ♂, 2 ♀; Lüdershagen, 5. Juni: 7 ♂, 4 ♀; Negast, 24. Juni: 4 ♂, 4 ♀.
forma rufescens Stephens (*rubida* Sélys) ♀. Stadtwald, Lüdershagen und Negast je 1 Stück.
4. *Enallagma cyathigerum* Charp. Stralsund (Stadtwald), 30. Mai: 6 ♂; Lüdershagen, 15. Juni: 5 ♂, 2 ♀. Das ♀ war auch in der *aurantiaca*-Form (gelbliche Färbung) vertreten.
forma astylis Puschnig ♂. Negast 2, Lüdershagen 3 Exemplare.
5. *Agrion pulchellum* Vanderl. Stralsund (Stadtwald), 20. Mai: 4 ♂, 1 ♀; Lüdershagen, 15. Juni: 6 ♂, 3 ♀; Negast, 22. Juni: 12 ♂, 7 ♀. Das ♀ war nur in der typischen Form vertreten.
6. *Agrion puella* L. Stralsund (Stadtwald), 20. Mai: 4 ♂, 30. Mai: 8 ♂, 2 ♀; Negast, 22. Juni: 7 ♂, 5 ♀.
7. *Erythromma najas* Hansem. Negast, 22. Juni: 1 ♂, 2 ♀, 24. Juni: 7 ♂.
8. *Pyrrosoma nymphula* Sulzer (= *minium* Harris). Lüdershagen, 15. Juni: 6 ♂, 3 ♀.

Anisoptera.

Aeschnidae.

Gomphinae.

9. *Gomphus vulgatissimus* L. Negast, 12. Juni: 2 ♂, 2 ♀, außerdem 1 ♂ und 2 ♀ ohne Fundorts- und Datumsangaben.

Aeschninae.

10. *Brachytriton hafniense* Müller (= *pratense* Müller). Negast, 2. Juni: 4 ♂, 1 ♀.
11. *Aeschna grandis* L. Negast, 26. Juni: 3 ♀, 10. Juli: 3 ♀.
12. *Aeschna isosceles* Müller (= *rufescens* Vanderl.). Negast, 2. Juni: 2 ♂, 3 ♀.

Libellulidae.

Cordulinae.

13. *Epitheca bimaculata* Charp. Negast, 2. Juni: 2 ♂, 1 ♀.
 14. *Somatochlora metallica* Vanderl. Negast, 10. Juli:
 1 ♂, 4 ♀.

forma superba m. Unter den ♀ befindet sich ein solches, dessen Flügel durchweg stark gelb gefärbt sind. In der Sammlung des Herrn Carl Schirmer in Berlin-Steglitz steckt ein zweites Exemplar dieser Form (von Staudinger bezogen, unbekannter Herkunft). Da es sich nun in beiden Fällen um nicht frisch geschlüpfte Tiere handelt, glaube ich, daß sie, ihres prächtigen Aussehens wegen, obigen Namen verdienen. Aehnliche, nicht juvenile ♀ erwähnt Dr. Roman Puschnig**) aus dem russischen Gouvernement Samara.

15. *Somatochlora flavomaculata* Vanderl. Negast, 10. Juli: 16 ♂; 12. Juli: 1 ♀.
 16. *Cordulia aenea* L. Negast, 12. Juli: 1 ♂, 1 ♀.

Libelluninae.

17. *Orthetrum cancellatum* L. Negast, 2 Juni, juvenil: 1 ♀, adult: 2 ♀; 26. Juni, juv.: 1 ♂, ad.: 4 ♂, 2 ♀.
 18. *Libellula quadrimaculata* L. Negast, 2 Juni: 2 ♂, 3 ♀. Die Tiere gehören durchweg zur Form „*flavescens* Britt.“ Bei einem ♂ ist der schwärzliche Fleck am Nodus distal- und analwärts auf 5 bzw. 4 mm vergrößert. Je ein ähnliches Stück besitze ich aus den Torfmoorgebieten Jungholz-Willaringen (Südl. Schwarzwald) und Robenhausen (Canton Zürich); letzteres ist zugleich „*praenubila* Newm.“
 19. *Libellula fulva* Müller. Negast, 2. Juni, juv.: 1 ♂, 1 ♀, ad.: 2 ♂; 22. Juni, juv.: 2 ♀, ad.: 1 ♂, 1 ♀.
 20. *Libellula depressa* L. Negast, 22. Juni: 1 ♂, Lüdershagen, 6 Juni: 1 ♀.
 21. *Sympetrum flaveolum* L. Lüdershagen, 22. Juni: 1 ♂, 1 ♀.
 22. *Sympetrum sanguineum* Müller. Negast, 10. Juli: 3 ♂, 1 ♀; außerdem liegen noch ungespannt, ohne Fundorts- und Datumsangaben vor: 7 ♂, 6 ♀ (anscheinend zu einer späteren Zeit gefangen).
 23. *Leucorrhinia rubicunda* L. Negast, 2. Juni: 2 ♂, 1 ♀.
 24. *Leucorrhinia pectoralis* Charp. Negast, 2. Juni: 4 ♂, 2 ♀, 10. Juni: 1 ♂, 12. Juni: 1 ♀, 10. Juli: 1 ♂.

Wie sollen die Eltern die Liebhaberei zum Sammeln bei ihren Kindern leiten?

Von Oekonomierat Wüst, Rohrbach (Pfalz).

Wenn wir ältere Menschen einen Blick rückwärts auf unser Leben werfen, so werden wir uns gestehen müssen, daß wir alle je nach Neigung ein Steckenpferd reiten, das wir aus Liebhaberei pflegen und das wir meist schon von Kindheit an mit regem Interesse verfolgten. Seine Freude an irgend einer Liebhaberei hegt jeder Mensch, es kommt nur darauf an, in welcher Art und Weise eine solche Liebhaberei betätigt wird.

Während der eine Mensch seine wahre Sammel Freude an entomologischen Objekten hat, neigt der andere der blumistischen Passion zu, der andere ergötzt sich an der Vogelwelt, an Mineralien, an Laubsägearbeiten u. s. f., auf die eine oder andere Weise sucht man sich als Bedürfnis eine Lieb-

haberei, und wohl dem Menschen, dessen Neigung sich in vernünftigen Grenzen und Bahnen bewegt, dessen Liebhaberei ihn einem veredelnden Einflusse entgegenführt, mit der er auch Nützliches und Wissenswertes in seinem Streben zu erfüllen vermag und ihn auf die Stufen der Erhabenheit emporgleiten läßt.

Es ist daher von den Eltern eine Hauptaufgabe ihrer erzieherischen Tätigkeit, solche Liebhabereien zu überwachen und gegebenenfalls, wenn sie sich nicht als zwecklos herausstellen, sachgemäß zu fördern und zu unterstützen. Jeder Mensch hat zu irgend einer Beschäftigung mehr Talent als zur anderen und sicher zeigt sich solche Betätigung schon in der Jugend, wo mit Lust und Liebe von den Kindern dieser gefröhnt wird. Nicht jeder Mensch ist geboren, ein Künstler in irgend einem Fache zu werden, dieses liegt schon angeboren in dem Willen des Kindes, das sich in irgend einer Art und Weise dahingehend zu betätigen sucht.

Gerade diese Kindesneigungen, diese kleinen Liebhabereien sollen die Eltern sachgemäß unterstützen und zwar dahingehend, daß sie niemals in eine unvernünftige Liebhaberei, in eine Art tolle Sammelwut ausläuft und übergeht, die allen Grenzen vernünftiger Handlungsweise spottet, sondern den Menschen in die Höhe zieht, ihn bildet und veredelt.

Die Liebhaberei soll zur Wissenschaft führen, sie soll zum Denken und Handeln anregen, sie soll auf Herz und Geist einen veredelnden Einfluß ausüben, dann wird sie auch den Menschen befriedigen und nicht zum bloßen Spielzeuge kleiner Kinder heruntersinken. Liebhaberei ohne wissenschaftliche Studien und Unterlage artet nur zu gerne aus und wird zur sinnlosen Sammelwut, die mehr Schaden als Nutzen stiftet, nur der sinnlosen Befriedigung des Einzelmenschen seine Reize gewährt.

Betrachten wir z. B. gerade die Entomologie, bei der fast ausnahmslos Liebhaberei und Wissenschaft zwei unzertrennbare Gefährten sind, indem die Liebhaberei stets tiefer in das Reich des Forschens und Wissens hineinführt, während die gewöhnliche Liebhaberei sich nur dazu versteht, möglichst viel zu erbeuten oder deren Ehrgeiz in einer kunterbunten Sammlung besteht, die nur nach außen Effekt machen soll, aber jeder tieferen Wissenschaft bar ist.

Was nützen z. B. in der Entomologie viele Kästen, vollgepfropft mit Objekten, ohne Plan, ohne tiefere Wissenschaft, sie sind meines Erachtens nichts mehr als eine Spielerei, die, falls sie Jagd macht auf seltene Exemplare und Objekte, noch schädigend wirkt, da durch solche Sammelwut noch ein Aussterben oft seltener Arten veranlaßt wird.

Darum werden die Eltern, sowohl bei ihren Töchtern, ganz besonders aber bei ihren Söhnen, schon in der frühesten Jugend ihre Neigung zu irgend einer vernünftigen Liebhaberei unterstützen, ja die Spiellust der Kleinen bedarf oft nur von seiten der Eltern eine gemessene Anregung, um die Anlage zu edleren Betätigungen hinzulenken. Von ganz eminentem Werte kann eine solche Erweckung schlummernder Anlagen für das ganze Menschenleben werden, besonders aber in jener Zeit, in welcher die Lebenskraft in der regsten Entwicklung und Entfaltung des Körpers und Geistes sich befindet, wo so leicht der übermutige Mensch zu entgleisen droht, ist eine auf wissenschaftlicher Basis geleitete Liebhaberei gar zu oft eine angemessene Ablenkung,

**) Libellen aus Südostrußland (Verh. z.-b. Gesellsch., Wien 1911, p. 437).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Leonhardt Wilhelm

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Odonaten-Fauna Vorpommerns 89-90](#)